Als wir zum erstenmal steckenblieben!

Drei peinliche Schauspieler-Erinnerungen

I.

Wie es mir widerfuhr...

Von PAUL GRÄTZ

Das war in Glogau. Erstes Engagement. Wechselndes Repertoire ... dreimal wöchentlich Premiere, und zwar ungefähr so: Mittwoch: modernes Schauspiel („Die Ehre" von Sudermann „. . . . willkommen, teurer Sohn, im Vaterhause . . .") — Sonnabend: Posse mit Gesang und Tanz („Registrator auf Reisen", unter gütiger Assistenz der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr....) — Montag: großer Klassiker, z. B. „Nathan der Weise".

Jede Nacht saß ich und „büffelte" . . . „steckte die Beine in kalten Kaffee" — und „ging mit meinen Rollen im Bett auf und ab".

Wir hatten gerade die Sonnabend-Posse hinter uns mit Couplet-Einlagen und „Tanz-Reprisen" . . . ich saß auf meiner Bude und „fraß" den Klosterbruder in „Nathan der Weise" in mich rein — da klopft's. Besuch. Charakterschauspieler P. kommt, um mich zum Bummel über den Marktplatz abzuholen.

„Ausgeschlossen," sage ich, „ganz ausgeschlossen — ich muß lernen — was ist denn, wenn ich morgen abend hängen bleibe?!"

„Aber, aber," sagt P., „das gibt's ja gar nicht — sieh mich mal an, mein Sohn, ich bin doch ein alter „Charakterknochen" — glaubst du, ich bin schon einmal in meinem Leben steckengeblieben? Kommt gar nicht in Frage . . . Das habe ich nämlich von Mitterwurzer," sagt er, „wenn mir der Text ausgeht, greife ich ganz zwanglos nach dem Taschentuch in der Brusttasche — fächle mich damit — und lasse es wie versehentlich fallen — dann bücke ich mich . . . Nun, mein Sohn, während ich mich bücke, nähere ich mein edles Haupt dem Souffleurkasten, und hierbei „ziehe ich den Text aus dem Kasten" . . . richte mich wieder auf — stecke das Taschentuch in die Brusttasche — und kein Mensch hat gemerkt, daß mir der Faden ausgegangen ist . . ."

Um ½5 Uhr morgens trennten wir uns.

Nächsten Abend, Montag: „Nathan der Weise." Bis zum 4. Akt ging alles gut — die Verse plätscherten mir munter wie ein Bächlein vom Munde . . . mir gegenüber steht mein Freund P., der Charakterspieler, als Nathan, gerade spricht er die klassischen Worte: „Was ist zu Euren Diensten, frommer Bruder?", da — plötzlich sehe ich, wie sich sein künstlich geklebtes Kinn aus Nasenkitt langsam aber sicher löst — die eine Seite fängt bereits an, herunterzuhängen. — Ich kann knapp noch antworten. — Ich freue mich, Herr Nathan, Euch annoch wohl zu sehen — dann ist's aus. — Schon habe ich mich verhaspelt . . . stottere . . . stolpere . . . stiere — werde stumm. — Um mich herum beginnt sich alles zu

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id359714177-19321200/80 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT